

Gluch, Erich

Article

ifo Architektenumfrage: Auftragsbestände lösen sich vorsichtig von der "Talsohle"

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Gluch, Erich (2004) : ifo Architektenumfrage: Auftragsbestände lösen sich vorsichtig von der "Talsohle", ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 57, Iss. 21, pp. 42-43

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164116>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ifo Architektenumfrage: Auftragsbestände lösen sich vorsichtig von der »Talsohle«

Nach den Umfrageergebnissen des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten hat sich das **Geschäftsklima** im Durchschnitt der Bundesländer (ohne Baden-Württemberg, Berlin und die neuen Bundesländer) zu Beginn des 3. Quartals 2004 gegenüber dem Vorquartal kaum verändert. Es ist zwar nicht mehr so schlecht wie im Winter 2002/Frühjahr 2003, aber immer noch sehr unterkühlt.

Die befragten Architekten waren mit ihrer **Geschäftslage** ähnlich unzufrieden wie im vorangegangenen Quartal. Zwar bezeichneten im Durchschnitt der Bundesländer 12% der freischaffenden Architekten ihre derzeitige Auftragsituation als »gut« (Vorquartal: 10%); der Anteil der »schlecht«-Urteile erhöhte sich jedoch gleichzeitig von 55 auf 57% (vgl. Abb. 1). Seit zwei Jahren hat sich an der per saldo schlechten Beurteilung der aktuellen Geschäftslage nichts geändert.

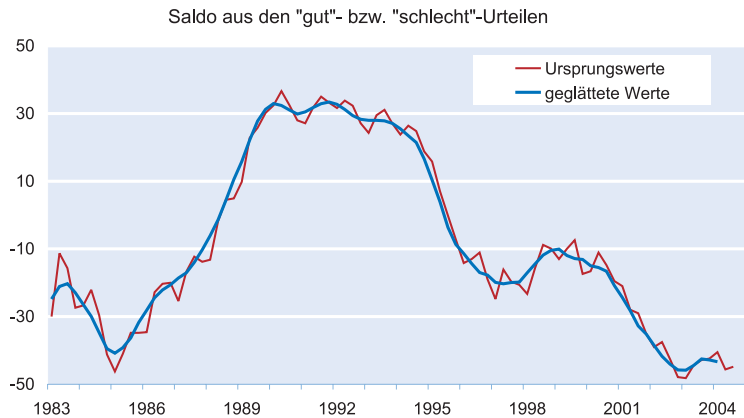
Ihre **Geschäftsaussichten** schätzten die Architekten allerdings zurückhaltender ein als vor einem Vierteljahr. Während der Anteil der Befragten, die im Verlauf des nächsten halben Jahres eine »eher schlechtere« Auftragsituation erwarteten, konstant blieb (29%), gingen nur noch 9% (Vorquartal: 11%) von einer voraussichtlich eher positiven Entwicklung aus.

Im Durchschnitt der analysierten Bundesländer konnten im 2. Quartal 2004 nur 40% der freischaffenden Architekten **neue Verträge** abschließen (vgl. Abb. 2). Dies stellt einen erneuten Rückfall auf das bereits dreimal erreichte Tiefstniveau dar.

Im 2. Quartal 2004 unterschritt das **geschätzte Bauvolumen** aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) im Durchschnitt der Bundesländer den Wert des Vorquartals um lediglich rund 5%. Dieser Rückgang ist allein auf erneut geschrumpfte Auftragseingänge im Wohnungsbau zurückzuführen. Im Nichtwohnbau war demgegenüber sogar eine geringfügige Ausweitung zu registrieren.

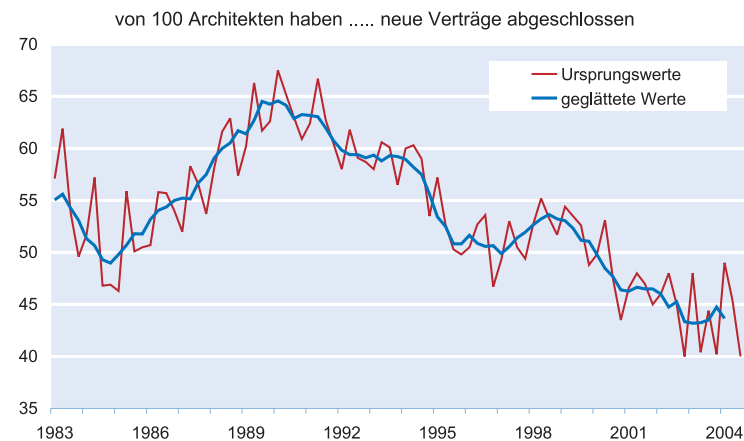
So lag das von den Architekten im **Wohnungsbau** akquirierte Auftragsvolumen im Berichtsquartal rund ein Achtel unter dem Niveau des Vorquartals (vgl. Abb. 3). Damit

Abb. 1
Beurteilung der aktuellen Auftragsituation durch die freischaffenden Architekten



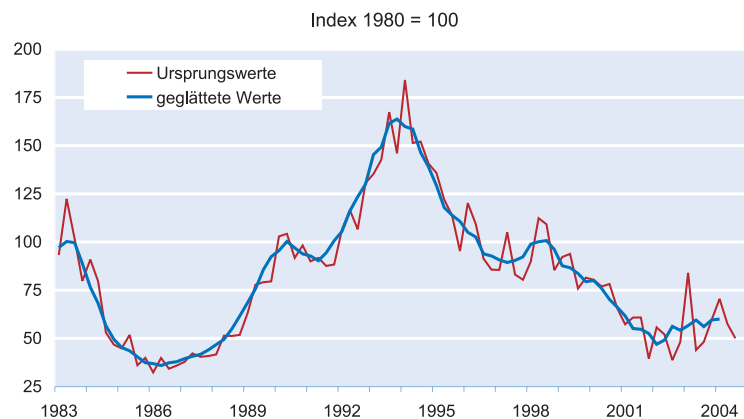
Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 2
Vertragsabschlüsse der freischaffenden Architekten



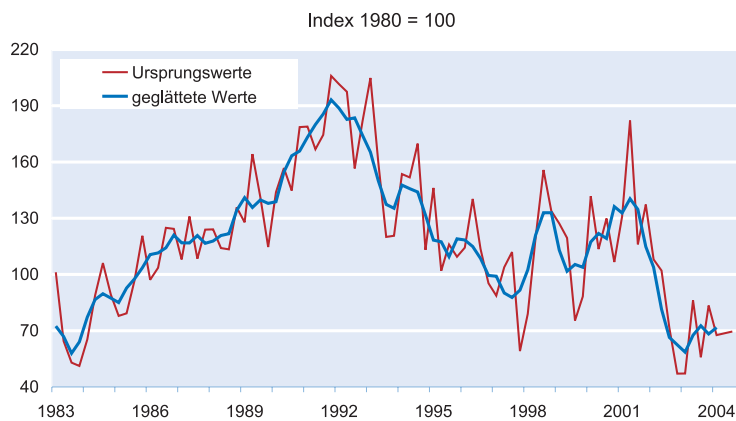
Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 3
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten im Wohnungsbau (EUR)



Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 4
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten im Nichtwohnbau (EUR)



Quelle: ifo Architektenumfrage.

zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung wie im Vorjahr ab: Nach einem kräftigen Anstieg im 4. Quartal war es in den darauf folgenden Quartalen zu spürbar niedrigeren Auftrags-eingängen gekommen. Bereits in früheren Jahren waren gerade im letzten Quartal des Jahres häufiger Auftrags-spitzen zu verzeichnen, ohne dass es dafür immer besondere Ursachen gab. Für die beiden letzten Spitzen in 2002 und 2003 dürfte es jedoch eine eindeutige Erklärung geben: Die jeweils von der Bundesregierung im Spätherbst einge-brachten Gesetzesvorlagen zur Streichung der Eigenheim-zulage führten zu einer verstärkten Erteilung von Planungs-aufträgen – sowohl bei Ein- und Zweifamilienhäusern als auch Mehrfamiliengebäuden – da sich etliche potentielle Bauherren noch die Zulage »sichern« wollten.

Von der leichten Zunahme der Planungsaufträge im Ein- und Zweifamilienhausbau profitierten die Architekten in nahezu allen Bundesländern. Im Geschosswohnungsbau war hin-gegen fast durchgängig eine spürbare Abschwächung gegenüber dem Vorquartal zu registrieren.

Im **Nichtwohnbau** lagen die neu hereingekommenen Pla-nungsaufträge knapp 2 Prozentpunkte über dem Vorquar-talsniveau (vgl. Abb. 4). Dieser Anstieg resultierte aus-schließlich aus der positiven Entwicklung im gewerblichen Sektor. Auch wenn der Umfang der neuen Aufträge zur Pla-nung gewerblicher Hochbauobjekte deutlich unter den Wer-ten früherer Jahre liegt, so wurde jedoch seit 2003 das über-aus niedrige Niveau des Jahres 2002 regelmäßig übertröf-fen. Die von öffentlichen Auftraggebern vergebenen Pla-nungsleistungen waren im Berichtsmonat wieder äußerst spärlich. In den kleinen Bundesländern (Hamburg, Bremen, Saarland) waren sie minimal oder erreichten bereits die »Null-linie«. Kontinuierliche Auftragsvergaben in nennenswertem Umfang erfolgten in den letzten Quartalen nur noch in den beiden größeren in die Auswertung einbezogenen Bundes-ländern Nordrhein-Westfalen und Bayern.

Trotz der insgesamt schwachen Auftrags-eingänge haben sich die Auftragsbestände etwas erhöht. Nach den Meldungen der Test-teilnehmer betragen die durchschnittlichen Auftragsreserven zum Ende des 2. Quartals 2004 rund 3,7 Monate (Vorquartal: 3,6 Mo-nate). Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich damit zwar etwas von der »Talsoh-le« gelöst. In »besseren Zeiten« (1990 bis 1993) waren die Auftragspolster jedoch et-wa doppelt so umfangreich.